

Der X-Faktor



Wilson Audio fertigt seine kleinste Standbox jetzt komplett aus dem überlegenen „X-Material“. Liefert die SabrinaX damit klanglich den Stoff, aus dem unsere HiFi-Träume sind?

Matthias Böde



Es ist der Traum manches HighEnders: einmal einen Lautsprecher des US-Herstellers Wilson Audio zu besitzen. Aber natürlich einen mit den Innovationen des in Provo im Bundesstaat Utah ansässigen Unternehmens an Bord. Und zu denen zählen seit längerem die mit allerlei Mineralien angereicherten Kunstharzplatten, aus denen die qualitätsfanatischen Amerikaner anstelle üblichen MDFs ihre Boxen bauen.

Sie tun dies, weil dieses Material, das es in unterschiedlichen Ausführungen und mit verschiedenen Fähigkeiten gibt, eine höhere

Festigkeit und innere Dämpfung aufweist. Und wer einmal gesehen hat, welchen Aufwand es bedeutet, die Rohgehäuse manuell zu jenen Formen mit Rundungen, Sicken und Verläufen zu schleifen, die eine Wilson ausmachen, der versteht, dass dieser selbst im anspruchsvollen Sektor etwas Besonderes ist und mit den üblichen Faltkisten einfacherer Boxen ohnehin nichts gemein hat.

Den Einstieg bei den Standlautsprechern des US-Unternehmens bildet seit gut fünf Jahren die Drei-Wege-Bassreflexbox Sabrina. Bislang bestand nur deren Schallwand mit

den drei Chassis sowie ihre Bodenplatte aus dem widerstandsfähigen „X-Material“, der Rest aus HDF, also hochverdichtetem MDF. Doch die samt Spikes gut einen Meter hohe sowie deutlich über 50 Kilogramm schwere SabrinaX, daher ihr Namenszusatz, ist nun komplett aus diesem gefertigt.

Denn in Untersuchungen mit seinem „Laservibrometer“, das geringste Schwingungen sichtbar macht, hatte das Entwicklerteam festgestellt, dass das X-Gehäuse wesentlich resonanzärmer ausfiel und dadurch die Chance auf eine noch saubere, klarere und strukturiere Performance bot. Doch das war noch längst nicht alles. Obendrein bekam die SabrinaX mit dem „Convergent Synergie Tweeter“ in der letzten „Mk 5“-Ausführung den gleichen Hochtoner wie Wilson Audios ultimative WAMM Master Chronosonic sowie obendrein den frisch kreierten 20-Zentimeter-Woofer aus der ebenfalls unlängst vorgestellten, beinahe doppelt so teuren Sasha DAW, die uns während ihres Tests in STEREO 8/20 zu Jubelstürmen hingerissen hatte und allerdings jeweils zwei von ihnen betreibt.

X-Material vs. Resonanzen

Na klar ist die SabrinaX deutlich weniger aufwendig. So besitzt sie nur ein einteiliges Gehäuse, statt derer zwei wie die Sasha DAW, die darüber hinsichtlich der Hörerposition punktgenaue Phasenkorrekturen ermöglicht, wohingegen die Sabrina-Treiber mit zunehmender Frequenzlage in der leicht nach hinten geneigten Schallwand zurücktreten und so die Unterschiede im Impulsanstieg wie der Laufzeit zum Ohr ausgleichen.

Einen weiteren wichtigen Punkt sieht man bei Wilson in den speziell entwickelten wie auch in Provo gefertigten Kondensatoren für die Frequenzweiche. Hier wurde vor allem für die ambitionierte Chronosonic XVX lange mit Materialien und Wicklungstechniken sowie anderen Parametern experimentiert, bevor das Endergebnis vorlag. Und die SabrinaX profitiert von dieser Erfahrung, indem sie genau auf ihre Bedürfnisse angepasste „Capacitors“ erhielt. Durch das Herunterbrechen von Technologien und Teilen der Top-Modelle zu kleineren Typen erhalten diese „Flagship DNA“.

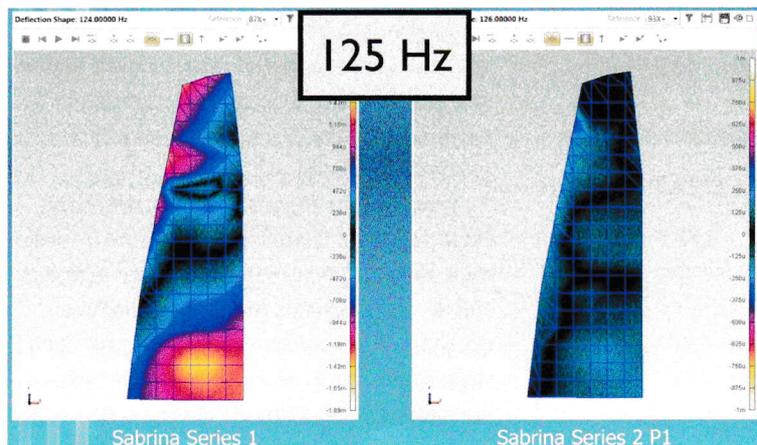
Überhaupt nehmen die Amerikaner derlei Details, die vielen Herstellern kaum einer

Erwähnung wert sind, seit jeher ernst, was den Ruf von Wilson Audio als einer, wenn nicht der führenden HighEnd-Lautsprechermarke überhaupt zementierte. So besteht das rückwärtige, fest verschraubte Bassreflexrohr nicht aus Kunststoff, sondern aus Aluminium, sind die von der Sasha DAW übernommenen Anschlussklemmen ebenfalls auf einen soliden Metallblock montiert, und die neu gestalteten vierteiligen Spikes – Gehäusebolzen, massive Verblendung, Spike und Sicherungsmutter – sollten den üblichen dünneren Ausführungen klar überlegen sein.

Beim Aufbau verhielt sich die Amerikanerin ausgesprochen unproblematisch. Natürlich fand sie ihre bis auf wenige Millimeter definierbare Lieblingsposition im Hörraum, fiel außerhalb dieser jedoch klanglich deutlich weniger ab als andere Lautsprecher; für mich fast etwas enttäuschend, da das penible Einrücken mit dem Erlebnis sich stetig zuspitzender Qualitäten zu meinen anregendsten Beschäftigungen zählt.

Tja, und dann lauschten wir dem „X-Faktor“. Wird die gleichnamige TV-Serie mit „das Unfassbare“ ergänzt, wollen wir angesichts der Klangeindrücke, die Wilsons Neuzugang lieferte, zwar keine übersinnlichen Kategorien bemühen, waren allerdings „bass erstaunt“, wie groß, üppig und souverän die SabrinaX abbildete. Erster Kommentar eines verblüfften Mithörers: „Da wird nicht nur ‚High End‘ behauptet. Da ist auch ‚High End‘ drin!“ Stimmt genau.

In der Tat bekommt das Schlagwort der „Flagship DNA“ beim Hören nochmal eine ganz andere Bedeutung. Denn es ist ja noch



Das „Laservibrometer“ zeigt den Unterschied im Resonanzverhalten des früheren HDF-Gehäuses (l.) zu dem aus X-Material gefertigten der SabrinaX.

TEST-GERÄTE

Plattenspieler:

TW Acoustic Raven LS mit Tonarm Raven 12" und MC-Abtaster Hana Umami Red

Medien-Spieler:

T+A MP3100HV

Vor-/Endverstärker:

Accoustic Arts Tube PreampII-MK2/ AmpII-MK4

Vollverstärker:

Accuphase E-800, Audionet SAM 20 SE

Lautsprecher:

B&W 800 D3, Dynaudio Confidence 50

Kabel:

HMS Suprema, In-Akustik LS-2404, Silent Wire LS16 mk2



GIB STOFF!

Je nach Ausführung liefert Wilson Audio helle oder dunkle Abdeckungen mit, die über kurze Metallbolzen klapperfrei auf der schrägen Schallwand gehalten werden.

„Da wird nicht nur ‚High End‘ behauptet; da ist auch ‚High End‘ drin!“

gar nicht lange her, dass die erheblich aufwendigere, teurere Sasha DAW an fast identischer Stelle gestanden und aufgespielt hatte.

Gewiss hatte die große Schwester bei „Saturday Night“ des Red Norvo Quintet das Vorne/Hinten-Relief noch etwas plastischer und ausgeprägter dargestellt, doch was man aus der SabrinaX vernahm, war gar nicht weit weg davon: eine in jede Richtung realistisch aufgezoogene Bühne mit den herzhaft aufploppenden, in sich differenzierten Vibrafonschlägen, das aus einiger Distanz herüberbrabbelnde Publikum und engagiert, aber ohne jede einengende Attitüde locker vom Hocker auftrumpfende Mitmusiker. Kein Zweifel, Wilson Audio ist es gelungen, wesentliche Fähigkeiten der Sasha DAW in die SabrinaX zu transferieren.

Souveränes Power-Handling

Dieser Eindruck verstärkte sich noch. So hatte das Gitarren-Intro von Marika Caillys ebeno charmant wie markant vorgetragenen „Les Petits Cafés“ den richtigen straffen „Drall“, kam die Stimme mit der korrekten Mischung aus Geschmeidigkeit und leicht herber Note. Mit Beat Kaestlis von Chesky Records vollkommen unpräntiös aufgenommenem „Day In Day Out“ zeigte die Amerikanerin, zu welch hohem Maß an Auflösung und leichtfüßiger Noblesse sie fähig ist. Hatten die Sasha DAW den ungemein natürlich eingefangenen, unbeschwert dahingleitenden Titel noch schwebender und selbstverständlicher dargestellt sowie die Gitarre wie das Kornett noch weiter nach links aus der Basis geschoben, wie es nur besonders phasentreu abbildenden Lautsprechern gelingt? Vielleicht, doch die SabrinaX wirkten so überzeugend, ganzheitlich und in sich geschlossen, dass ihre Verwandtschaft zur überragenden Sasha DAW mehr als ohrenfällig ausfiel.

Denn bei ihr fügten sich ebenfalls sämtliche Teile des Klangbilds organisch zusammen sowie perfekt ineinander, was auch dazu führte, dass sich das räumliche Spektrum der ja alles andere als großen Wilsons nach oben hin öffnete, kaum gedeckelt schien, was neben der tonalen Kohärenz sowie exakt gesetzten, knackigen Dynamik und daraus resultierenden Deutlichkeit der Wiedergabe den leicht nach oben strahlenden Chassis geschuldet sein mag. So gerieten die sich

zuweilen wie Kumuluswolken gebirgsartig auftürmenden, dicht gewebten und doch aufgefächerten Klang-Collagen auf Tears For Fears’ Reissue-LP ihres Megaseller-Albums „The Seeds Of Love“ mit ihrer wie Regentropfen in der Sonne aufblitzenden Detailflut zum betörenden Hörerlebnis.

Aber keine Wilson ohne Power-Check, oder? Schließlich gehören Pegel- und Standfestigkeit seit den Zeiten der legendären WATT/Puppys zu den Vorzugsattributen, die Kenner den Lautsprechern aus Provo zuschreiben. Das weiß man natürlich auch in Utah. Logisch: Die SabrinaX verfügt nicht über die generösen Reserven der Sasha DAW. Aber die tiefen, intensiven Bassschläge am Beginn von Jheena Lodwicks lupenrein produziertem Cover von „A Groovy Kind Of Love“ ließen schon bei geringem Pegel die Luft beben und weichten mit zunehmender Lautstärke nicht auf. Und als die Blues Company mit ihrem fetten „Homeward Band“ losfegte, bewies Wilsons Kleine Nehmerqualitäten und souveränes Power-Handling. Mit ihr kann man auch mal die Kuh fliegen lassen, zumal der erstaunlich hohe Wirkungsgrad den Verstärker dabei nicht ausquetscht.

Wer mit ihr ins Programm der Amerikaner einsteigt, bekommt ohne Einschränkung eine vollwertige Wilson mit hohem Klangpotenzial, das es über die Aufstellung sowie das Umfeld – Quellen, Verstärker, Kabel – auszureizen gilt. Stimmt dabei alles, erfüllt die SabrinaX HighEnd-Träume, wobei es gewiss nur zum Teil am Gehäusematerial liegt, wenn einem ihr musikalischer X-Faktor zuweilen unfassbar erscheint. ■



Das üppig bemessene Bassreflexrohr ist ebenso aus Aluminium gefertigt wie die Halterung für das Single-Wire-Anschlussterminal.

Wilson Audio SabrinaX

Preis: ab 24500€ in drei Standardlackierungen: „Quarz“ (Testbox), „Galaxy Grey“, „Carbon“, Sonderfarben gegen Aufpreis

Maße: 31 x 97 x 40 cm (BxHxT ohne Spikes)

Garantie: 10 Jahre

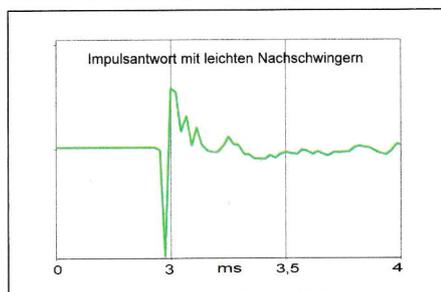
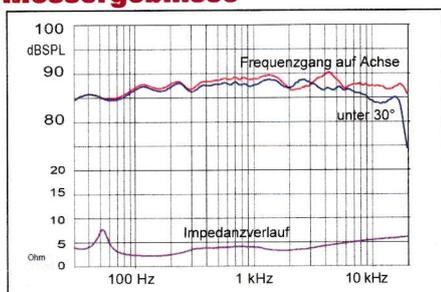
Kontakt: Audio Reference

Tel.: +49 40 53320359

www.audio-reference.de

Der Kult-Hersteller präsentiert schon in seiner kleinsten Standbox, wofür er steht: mitreißende Musikalität in Verbindung mit Akkuratesse und kompromissfeindlichen technischen Lösungen. Jeden Euro wert!

Messergebnisse



Nennwiderstand	4 Ohm
Minimale Impedanz	2,5 Ohm bei 130 Hz
Maximale Impedanz	7,5 Ohm bei 52 Hz
Kenschalldruck (2,83 V/m)	91 dB SPL
Leistung für 94 dB SPL	4,4 W
Untere Grenzfrequenz (-3dB SPL)	30 Hz
Klirrfaktor bei 63/3k/10k Hz	0,6/0,2/0,2 %

Labor-Kommentar

Sehr glatter Frequenzgang, kaum Hochtonabfall abseits der Achse. Die Impedanz unterschreitet zwar die Vier-Ohm-Marke, doch das tut keinem stabilen Amp weh, zumal im Bass ein kleiner Peak liegt. Der hohe Wirkungsgrad entlastet den Verstärker. Präzise Impulsantwort mit nur geringem Nachschwingen.

Ausstattung

Aufwendige Spikes und Kabelklemmen, umfassendes Set aus Werkzeug und Informationen

STEREO-TEST	
KLANG-NIVEAU	98%
PREIS/LEISTUNG	
★★★★☆	
EXZELLENT	



GROSSES ERBE

Seit dem Tod seines Vaters David A. Wilson in 2018 bestimmt Sohn Daryl – hier mit der in STEREO 8/20 getesteten Sasha DAW – den Kurs. Über die SabrinaX sagt er: „Durch das X-Material sowie die Übernahme vieler Erkenntnisse und Teile aus unseren großen Lautsprechern macht sie gegenüber ihrer Vorgängerin einen echten Schritt nach vorne.“

Ist Ihr Verstärker in Nöten ... Mythical Creatures eilen zur Rettung!



Fast alle Lautsprecherkabel haben einen „Wellenwiderstand“ – und damit meine ich nicht die Impedanz oder den bekannteren Gleichstromwiderstand. Ich meine die Eigenschaft des Kabels, die für Ihre Kabelverbindungen 75 Ohm und für eine zweiadrigte Antenne 300 Ohm beträgt.

Eine der großen Herausforderungen in unserer wunderbaren Audiowelt besteht darin, dass die Lautsprecherimpedanz über den Frequenzbereich oder über die gesamte Bandbreite, die für gute Impulswiedergabe erforderlich ist, nie gleich ist. Deshalb spricht man bei den Lautsprecherspezifikationen von „Nennimpedanz“. Und deshalb gibt es keinen einzelnen korrekten Wert für den Wellenwiderstand eines Lautsprecherkabels.

Es gibt nur einen Weg, um den Effekt zu eliminieren, wie der Wellenwiderstand **jedes Lautsprecherkabels die Stromlieferfähigkeit des Verstärkers wie ein Sirup erstickt** – und der besteht darin, überhaupt keinen Wellenwiderstand zu haben.

AudioQuests **ZERO-Technology-**Lautsprecherkabel eliminieren die Wechselwirkungen zwischen Plus und Minus, die den Wellenwiderstand eines Kabels definieren – ohne Wechselwirkungen kein Wellenwiderstand.

In den ZERO-Tech-Kabeln finden sich die gleichen exzellenten Designzutaten wie in den früheren AudioQuest-Modellen: Vorspannung des Dielektrikums, Rauschableitung, Perfect-Surface-Metalle usw. – allerdings in einem Maße optimiert wie nie zuvor.

Wir wünschen Ihnen viel Spaß dabei, wenn Sie Ihren Verstärker zum ersten Mal wirklich hören!

William E. Low

audioquest